



# Entdecken, was es noch nicht gibt ...

DACH-Tagung 2014 in der  
Ev. Akademie Loccum

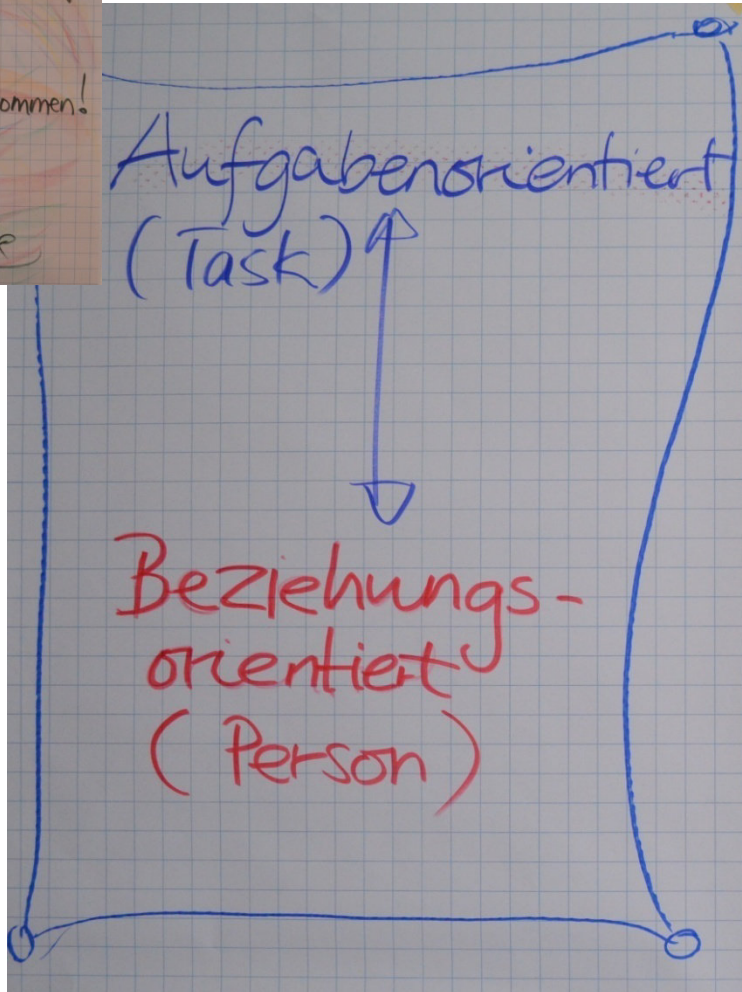
3. - 6. Februar 2014

## Teil 1

Fotos: Ingrid Baum, GBOE Hannovers







Was ist Kultur?

Traditionen Religion  
 Lebensstil Sitten  
 Familie Musik  
 Urlaub Sport Theater  
 Humorzeit Heimat  
 Sprache **WERTE** Arbeit  
 Mundart  
 Kommunikation

Idole Rituale  
 Kleidung Geschichten  
 Kochrezepte Tabus  
 Gebräuche Essen

Kommunikationsstile

**Sachorientiert**  
 Ehrlich  
 Wahrheit

Direkt  
 Effektiv  
 klar/  
 Gerade

Direkter Stil  
 (Low Context)

"Mit der Tür ins Haus fallen"

Beziehung  
 Person  
 Harmonie  
 kein  
 Kritik

Indirekter Stil  
 (High Context)

"Um den heißen Brei herum-  
 reden"

# BARNGA

## Gefühle

Spaß  
Lange Weile

Lust

Blankes Entsetzen

Aha-Erlebnis

Verrückung

Völliges Unverständnis

Gut aufgehoben

Beleidigt

Frustriert

Unterlegenheit

Triumph

Gute Laune

## Gefühle (BARNGA)

- Dazugehören wollen
- Von Verstand auf Intuition
- Fremd-sein
- Unsicherheit
- Entspannung
- Fürsorge
- Heiterkeit
- Verärgert
- Irritiert
- Unwillig
- Mitleid
- Neugier
- Reingekat
- Lust am Schummeln
- Nicht kopiert

① Inwiefern ist Vielfalt/Diversity für Veränderungsprozesse nützlich?

**Perspektivwechsel**  
 Wertschätzung der Unterschiede  
 Haltung in Beratung vor mir/Heute  
 Lösung für Blinde Fleder?

Zwang  
 Lust  
 gibt Energie  
 gesundes Maß für Richtung + Tempo  
 Grundentscheidung: will ich mich einlassen/auseinander setzen??  
 Kommunikation, Kommunikation

**Def "Diversity"**  
 verschiedene kulturelle Hintergründe aufeinander  
 Diversity wird für gesetzte Veränderungsprozesse "benutzt"!  
 Diversity in der Gemeindeberatung? Welche Veränderung? für möglich?

**Vielfalt kann Energie**  
 Motor sein durch Vielfalt  
 Impulse  
 Ist gut gesehen Langeweile  
 Unterschiedliche Werte sind ok

**Beating**  
 unterschiedliche Ideen  
 Herausforderungen  
 neue Möglichkeiten  
 (Sicherheit, Rahmen)  
 anpassungsfähig, flexibel

**Resourcen**  
 Kräfte die sich gegenseitig stärken  
 Individualität wird denkwürdig + kostbar  
 oder macht neugierig auf anderes  
 sich überhaupt vorstellen können  
 "anderes, Neues"

## ② Inwiefern kann Vielfalt/Diversity für Veränderungsprozesse hinderlich sein

erhöht die Komplexität, löst Hilflosigkeit aus  
verlangsamt Prozesse

höheres Konfliktpotential

verschiebt sicher geglaubte Grenzen

bedroht Identität, macht Angst

Steigert Unsicherheit

Schiebt Lösungen heraus

sehr hohe Komplexität blockiert/lähmt

führt in Unübersichtlichkeit

bei geringer Unsicherheitstoleranz  
versch. Reaktionen: Panik, Regression,  
Dogmatismus, Flucht.

Angst vor „Beliebigkeit“

fundamentale Zweifel am Sinn

Aktiviert Schutz- und Abgrenzungsmechanismen

②

braucht viel Zeit, mehr Ressourcen

zeitigt Ermüdung

riskiert Ergebnislosigkeit

Keine <sup>übergeordnete</sup> gemeinsamen Ziele

schnelle Entscheidung - statt Untergang

- EX: (BARNGA)
- ▶ Hast du Standard-Regeln gelernt, denkst du die sind die einzige richtige/korrekte!
  - ▶ Wenige Menschen denken, dass andere Menschen andere Regeln haben!
  - ▶ Menschen die Zusammenarbeit mit derselben Aufgabe können unterschiedlichen Vorgehensweisen haben.
  - ▶ Menschen suchen nach Unterstützung und Hilfe von außen in chaotischen Situationen.

Wie kann Vielfalt/Diversity<sup>③</sup> sinnvoll bei Veränderungsprozessen in KIRCHE genutzt werden?

- Vielfalt wahrnehmen
- Vorbedingungen müssen stimmen
  - sichtbar machen, was Sinn macht (Brücke)
  - wie offen sind wir in Kirchen, um mit Vielfalt umzugehen
  - Vielfalt wird als Bedrohung gesehen
- Maßvoll, wertschätzend...
- Vielfalt (Stärken, Talente, Begabungen, Fähigkeiten...) als Bereicherung begreifen und erleben.
- ⇒ Wille/Notwendigkeit für Veränderungen muss erkannt werden (Folge: Blick über den Tellerrand)
- ⇒ Kräfte, die nach außen drängen und Kräfte, die bewahren möchten verbinden
- ⇒ Theol. Positionen benennen: z.B. Gottes Ebenbildlichkeit jedes Menschen,



## Wieviel/Welche <sup>4</sup> Einheit (sozial/inhaltlich) braucht es, ~~um~~ damit Vielfalt als bereichernd erlebt werden kann?

- Auseinandersetzungen, Zerteilung → kann gesund sein
- Wie kriegt sie die Zeitlichkeit ein + zusammen mit?
- positives Selbstbewusstsein, gesunde Individualität, das eigene gesunde Selbst
- Brücken anbieten + beschreiben
- Das Verbindende, Gemeinsame beschreiben
- S braucht einen Rahmen in dem man sich bewegen kann
- Bereitschaft zur Verständigung als Grundhaltung
- Gemeinsames, geteiltes Interesse ('Stadtteil in HH')
- Unterstützung, Wohlwollen, Remonzen  
wechselseitig (zw. Stadt + Glaubensorganisationen)
- Jede Position braucht Autorität/ im Hintergrund  
Reputation
- Glaubwürdig, so darf man denken!
- offene + tolerante Grundhaltung
- unter jungen Leuten, ist das alles rein da? <sup>z.B. in d. Großstadt</sup>

4

- dafür sorgen, dass die Bedingungen sich dieser Realität anpassen
- Frauenbewegung, -wahlrecht: wie haben die das hingehrigt?
- Kirche müsste dazu beitragen, dass Menschen ihr gesundes Selbst stärker können! (Schlüssel + Hilflosigkeit gleichzeitig)
- Identität stärken (verbindendes deutsches Kulturgut fest)
- Können wir darüber sprechen, was wir glauben? (Tabu)
- Lebensgeschichten, um andere auf den eigenen Weg mitzunehmen (z.B. Grafikcafé)
- Kultur entwickeln, wo wir eigene Bedürfnisse (nicht Positionen, Interessen) nennen dürfen
- "Was will ich denn?" (D. Gilmore) → Bedürfnisse
- Ich brauche den Anderen um das Eigene zu entdecken; dem Raum geben
- prägende Wurzeln (Werte, Hoffnungen, Wünsche)  
Diese Frage ist schwerer im kirchl. Kontext zu stellen...
- Religion zwingt zum Bekenntnis...  
Kann Glaube Vielfalt zulassen? ...?  
... fast im Teufelskreis / im Eisberg ganz links

4

- Wenn es ums Erlauben geht, ist es einfacher (z.B. Kinder + Abschied), persönl. Geschichten - nicht in Bekennnissituation zwingen!
- Milieuspezif. Unterschiede: i.d. liberal-vollstündl. Gemeinde ist es dem Individuum überlassen, in frommen Gemeinden spricht man darüber
- Akzeptanz, daß wir im Moment nur eine bestimmte Vielfalt leben... alles weitere kann sich auf dem Weg noch entwickeln...
- Bezugsrahmen: Es gibt einen Raum, in dem der Rahmen gehalten wird ("safe space") → ausprobieren, ein Drittes, man darf dann wieder zurück
- Vertrauen der Akteure untereinander ist wichtig für den Prozess
- Methoden des Kennenlernens, Biografisches Verstehen
- Reflexieren, nicht versichern, was Stabilität / Rahmen stabil hält
- Unterschiede betonen + das aushalten
- ... es verändert sich zu einem Dritten...
- Verfahrensregeln, abgesprochene Leifäden müssen eingehalten werden

4

- Es ist gestattet, sich zu trennen, wenn die Menge der Gemeinsamkeit nicht ausreicht!
- Vielleicht können sie sich erst vertragen, wenn sie sich getrennt haben!
- Es wird immer verhandelt!
- Ständige Balance von Vielfalt + Einheit
- Abraham + Lot als Trennungsgeschichte
- Wachstums "Zwang": Es darf nicht kleiner werden...
- Verbindende Größe weiter weg nehmen... so weit auseinandergehen, aber wir gehören noch zusammen

BARNGA

"Thiagi"

[www.thiago.com](http://www.thiago.com)

[www.sietar-deutschland.de](http://www.sietar-deutschland.de)

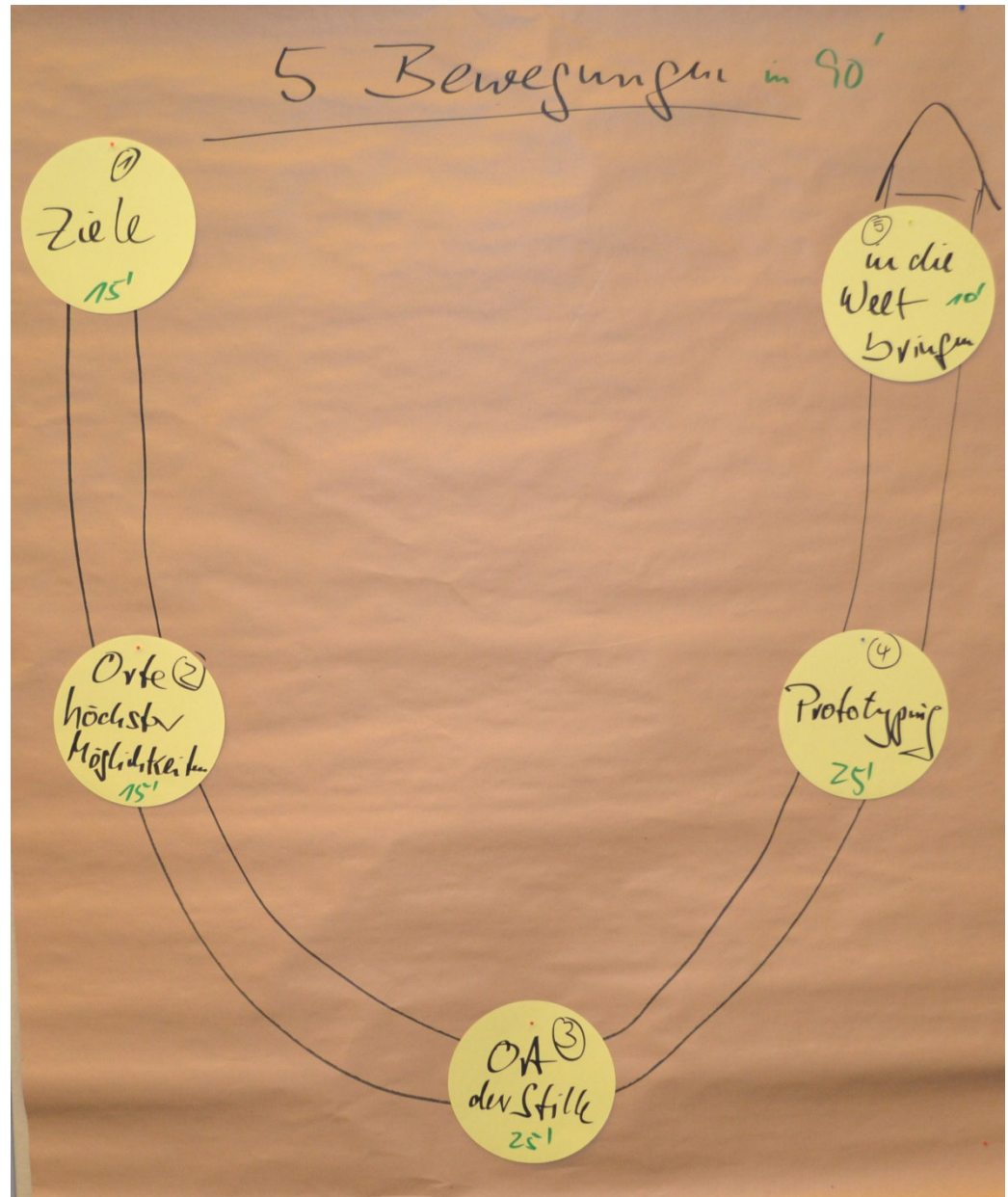
Kongress/Forum in Jena  
2-4. Oktober 2014

"Willkommenkultur in  
Deutschland."

[sigvor.bakke@t-online.de](mailto:sigvor.bakke@t-online.de)

Wie kommt  
das Neue  
in die Welt?  
Entdecken, was es  
noch nicht gibt!

Presenting  
Wie kommt das  
Neue in die  
Organisation?  
Burkhard Böslerling

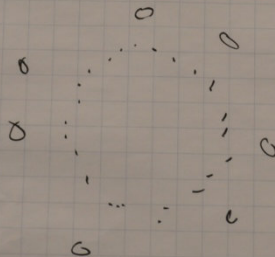
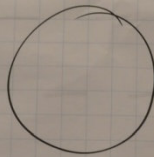
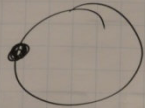
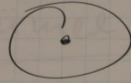


# Rahmen

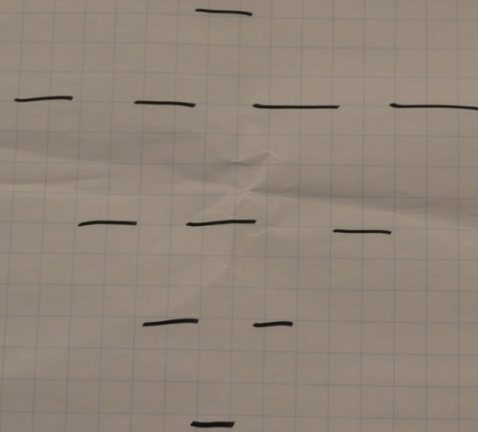
- Input 1
- Erleben:
- Input 2
- Praxis-Projekte

- Anwenden + Erleben
- Reflexion

Resümee in Heften



# Resümee in Heften





Welche Impulse habe ich erhalten?

Was kann ich schon in mein kirchliches Umfeld übertragen?

• Kirchliche Räume schaffen + entdecken  
• Gemeinde als Vorhinderers?  
• GB in der Linie?  
• GB im Gegensatz zu Kirchenleitung innerhalb eines Planungstrahmens  
• Kirche bleibt, Gemeinden verändern sich  
• Heimat ermöglichen  
• Orte, um Glaube erfahrbar zu machen  
• Abschiede lernen / da es weniger Menschen "gibt"  
• "Runder Tisch" mit Kirchenleitung  
• auch als kritischer (etwas anders machen)  
• Gegenüber (nicht anders)  
• Was heißt es, das Licht ist aus?  
• Wie mit vorgegangen  
• Reichtümern umgehen?  
• Welche Haltung nehme ich ein/an?

Lebendige Kirche  
 ↓  
 Gemeinde auf Zeit  
 ODER: Gemeinschaft  
 dezentral  
 vielfältig  
 flach hierarchisch

Haltung: als Chance sehen, Reaktionen  
 & Wegebegleitung → Wertschätzung  
 durch Kooperation & gestärkten  
 Verzicht auf Aufgaben-  
 gebiet

Weniger Versorgung,  
 mehr Beteiligung

Lebendige Gemeinschaften  
 Abschiede von Volkskirche?

attraktiver  
 Ort dies- und  
 jenseits von Gemeinde



Hauptamtliche  
als Brenner?

wie  
kommen neue Bilder von  
Kirche (sowohl die  
in die Welt?)

Ungleichzeitigkeit

"Innehalten..."  
"Null"

andere Erfahrungen  
nutzen

Wann ist der Zeitpunkt,  
aktiv zu werden?  
und für wen?

Inhalt  
steht

Stärkere Profilierung  
- in den traditionellen Formen??

auf gute Art  
Dinge zu Ende  
zu bringen  
(beendigen)

tiefe Veränderungen  
brauchen Zeit  
→ wie kann das  
gelingen?

nicht ein Rezept für alles

Kirchenraum  
anders öffnen

gesundes Maß an  
Professionalisierung  
von Ehrenamtlichen

Ehrenamtliche  
als Entlastung  
der Hauptamtlichen?

"Pleite sein"  
(nicht nur finanziell)  
↳ welche Kirche wollen wir?

Inhaltlich  
pleite sein...

Du / ich Zukunft  
 ... Und das alles ist mit  
 noch mit der Herausforderung für  
 Strukturierung für sich auf  
 freier Verantwortung

Wie geht's die Kirche  
 zukünftig - wir denken  
 zu sehr in den  
 neuen Strukturen

GEBÄUDENSTRUKTURE  
 →  
 Erlaubungsmarkt Lübeck

Fachlicher  
 Wandel erst  
 mit dem  
 Bewusst  
 werden  
 können  
 öffnen

Erhalt  
 damit Kirche ein Gesprächspartner  
 für die Welt bleibt!  
 Sozialkomp. - Freiräume  
 + Struktur

die eigene O  
 akzeptieren -  
 über d. Esel  
 lachen

Kooperationspunkte  
 im Netzwerk?

Fortbildung, Seminare und  
 → - Nachfrage = Ehrenamt  
 stärken / professionalisieren  
 Sehnsucht nach  
 "Sinn"  
 ↳ als Bedrohung  
 für's Hauptamt?

Regionalität  
 ↳ Kirche in der  
 Region

Weg vom Allseiner  
 → hin zur Gabenorientierung